

# Neues aus der MW Biomasse AG

Nr. 04 / 2016



## Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden der Quest AG



**Franziska:** Herr Dr. v. Bredow, Sie sind Vorstandsvorsitzender der Quest AG. Was macht Ihre Firma und was macht sie so besonders?

**Dr. v. Bredow:** Wir sind ein Immobilien-Projektentwickler, der auf die Entwicklung bzw. Revitalisierung ganzer Dorf- bzw. Stadtgebiete

spezialisiert ist. Wir sehen nicht nur ein verfallenes Gebäude, sondern eine bewegende Historie, die oft einen ganzen Ort geprägt hat. Zu unseren Referenzen gehören u.a. die Kunstmühle in Rosenheim, die alte Baumwollspinnerei in Kolbermoor und der Klosteranger in Weyarn.

**Franziska:** Wie versorgen Sie Ihre Häuser mit Wärme ganz im Sinne der Nachhaltigkeit?

**Dr. v. Bredow:** Eine nachhaltige Energieversorgung ist für uns und unsere Kunden in der heutigen Zeit ein absolutes Muss. Nachhaltigkeit hat zum Einen einen energetischen Aspekt: Die Wärme für die Häuser am Klosteranger wird CO<sub>2</sub>-neutral aus Waldrestholz produziert. Andererseits leisten wir einen Beitrag zur ökonomischen bzw. sozialen Nachhaltigkeit: Werden beim Heizen fossile Brennstoffe verwendet, bleiben weniger als 5% der Wertschöpfung in der Region. Wir sorgen dafür, dass 100% der Wertschöpfung vor Ort generiert werden und unterstützen damit die lokalen Forstwirte. Dadurch bleibt die Kaufkraft in der Region.

**Franziska:** Wodurch sind Sie auf das Angebot der MW Biomasse AG aufmerksam geworden?

**Dr. v. Bredow:** Die Gemeinde Weyarn hat sich zum Ziel gesetzt die Energieversorgung bis 2025 auf erneuerbare Energiequellen umzustellen. Deshalb haben sich einige große Verbraucher in der Gemeinde, wie beispielsweise das Rathaus, das Kloster und auch wir zusammengeschlossen. Das Angebot der MW Biomasse AG hat uns überzeugt und war in kurzer Zeit umsetzbar. Wir hatten nur eineinhalb Jahre von der ersten Idee bis die Heizung laufen musste.

**Franziska:** Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit mit der Tochter des Maschinenrings?

**Dr. v. Bredow:** Die Zusammenarbeit war von Anfang an sehr partnerschaftlich. Unsere Ingenieure haben sich in allen Fragen gut abgestimmt. Für so ein Projekt brauchen wir einen Partner auf den wir uns verlassen können. Die MW Biomasse AG hat die Erfahrung und Kompetenz, um ein Projekt in dieser Größe in der geplanten Zeit und zu den geplanten Kosten umzusetzen.

**Franziska:** Ihr aktuelles Projekt am Klosteranger in Weyarn umfasst 45 Wohneinheiten. Wie wird das neue Wohngebiet an das bestehende Hackschnitzel-Heizwerk angeschlossen?

**Dr. v. Bredow:** Jedes Haus verfügt über einen eigenen Pufferspeicher in dem der Wärmebedarf für einen ganzen Tag gespeichert werden kann. Über Nacht werden die Speicher wieder aufgeladen. So kann die Auslastung des Kraftwerkes optimiert und die Wärmeverluste im Netz minimiert werden.

**Franziska:** Welche Vorteile sehen Sie in der Versorgung des Wohngebietes „Am Klosteranger“ mit Wärme von der MW Biomasse AG?

**Dr. v. Bredow:** Wir können für unsere Kunden die technische Komplexität und den Wartungsaufwand deutlich reduzieren. Es gibt nur noch eine Übergabestation und einen Pufferspeicher im Keller der Häuser. Wartungstermine für den Brenner und der Besuch des Schornsteinfegers sind nicht mehr nötig. Technische Defekte im Nahwärmenetz werden automatisch sofort von der zentralen Steuerung erkannt und durch das Personal der MW Biomasse behoben. Wir hatten in Weyarn bisher keinen Tag ohne Heizung oder Warmwasser. Wenn alle Gebäude am Klosteranger an das Hackschnitzelkraftwerk angeschlossen sind, ersetzen wir pro Jahr ca. 300.000 Liter Heizöl!

**Franziska:** Gibt es bereits Pläne für die zukünftige Zusammenarbeit mit der MW Biomasse AG?

**Dr. v. Bredow:** Nachdem wir Spezialist für die Entwicklung ganzer Dorf- bzw. Stadtgebiete sind, ist unser Wärmebedarf in Summe relativ hoch. Das macht die Tochter des Maschinenrings zu einem sehr interessanten Partner für alle zukünftigen Baugebiete.